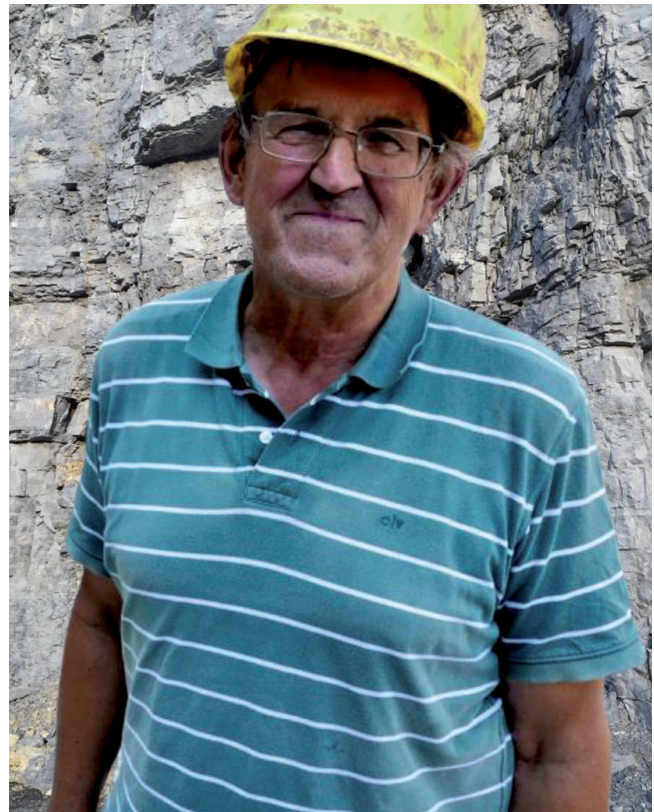


Serge-von-Bubnoff-Medaille verliehen an Prof. Dr. Theo Simon

Mit der Verleihung der Serge-von-Bubnoff-Medaille ehrt die Deutsche Geologische Gesellschaft – Geologische Vereinigung einen hochverdienten Geologen für ein umfangreiches Lebenswerk aus den verschiedensten Bereichen der Geologie.

Theo Simon wurde am 16. April 1947 in Rastenberg-Rothemberga in Thüringen geboren, wuchs aber nach dem Umzug der Eltern in den deutschen Südwesten ganz im schwäbischen Kulturkreis auf. Von 1954–1958 besuchte er die Volksschulen Königschaffhausen am Kaiserstuhl und Untergöningen am Kocher, dann bis zur Mittleren Reife 1964 das Progymnasium Gaildorf. Nach der Lehre zum Vermessungstechniker und dem Wehrdienst studierte er an der Fachhochschule für Technik Stuttgart Vermessungskunde und schloss 1971 als Diplom-Ingenieur für Vermessung (FH) ab, um sich anschließend für Geologie und Paläontologie an der Universität Stuttgart einzuschreiben. Nach dem Abschluss als Diplom-Geologe (1975) wurde er dort 1977 bei den Professoren Winfried Reiff und Manfred Gwinner mit der Arbeit „Hydrogeologische Untersuchungen im Muschelkalk-Karst von Hohenlohe“ zum Dr. rer. nat. promoviert. Nach Werkverträgen beim Regionalverband Nord-Württemberg, der Landeswasserversorgung und der Stadt Stuttgart begann 1981 seine Laufbahn als beamteter Geologe beim Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg, zunächst in der Zweigstelle Stuttgart, wo er bis 1995 für den nördlichen Landesteil als Hydrogeologe tätig war, ab 1995 in der Landesaufnahme. Dieses Referat leitete er ab 2001, ab 2007 dann das Referat 9.2 Geologie und Landesaufnahme am Hauptsitz des Amtes in Freiburg i. Br. als Geologiedirektor bis zum Ruhestand 2010. 2005 wurde Theo Simon zum Honorarprofessor an der Universität Stuttgart ernannt und führte seine Studenten in Vorlesungen und auf Exkursionen in die Geologie von Südwestdeutschland ein. Für die Universitäten Stuttgart und Tübingen betreute er kooperativ Diplomanden und Doktoranden.



In seinen an die 300 Publikationen aus dem Gesamtbereich der Geologie – darunter sechs von ihm allein oder mit Kollegen verfasste oder herausgegebene Bücher – zeichnen sich Schwerpunkte ab, die direkt mit seinen beruflichen Aufgaben verbunden waren, daneben solche, die sich aus seinen persönlichen Interessenbereichen ergaben. Für Theo Simon bedeutete dies, dass er seine wissenschaftliche Tätigkeit vom dienstlichen Arbeitsplatz auch mit nach Hause nahm und an Abenden und Wochenenden fortführte. Seine Arbeitsgebiete waren und sind Hydrogeologie und Verkarstung, v. a. im ba-

den-württembergischen Norden, Lithostratigraphie und Genese der Germanischen Trias mit Schwerpunkt auf dem Muschelkalk, Fluss- und Landschaftsgeschichte im südwestdeutschen Schichtstufenland, Rohstofferschließung und -sicherung, u. a. im Bereich des Heilbronner Muschelkalksalzes und schließlich die damit verbundene Geschichte der südwestdeutschen Salinen. Mit diesem Spektrum führte Theo Simon gleich mehrere Traditionslinien der geologischen Erforschung Südwestdeutschlands fort, die mit großen Namen verbunden sind: mit Georg Wagner in der Fluss- und Landschaftsgeschichte, mit diesem und Alfred Vollrath in der Muschelkalkstratigraphie, mit Walter Carlé in der Hydrogeologie, Balneologie und Salinengeschichte.

Als Hydrogeologe im baden-württembergischen Norden kannte Theo Simon wie kein anderer den verkarsteten Muschelkalk und war bei Kommunen und anderen Auftraggebern als Berater mit Augenmaß bei der Wassererschließung und -sicherung geschätzt. Für die mit Speläologie und Karstformen befassten Höhlenforscher ist er nach wie vor ein kenntnisreicher und kooperativer Partner, der sich auch nicht scheute, selbst in enge Labyrinth hineinzukriechen. Vor allem erschloss er ihnen in Vorträgen und Publikationen den wissenschaftlichen Hintergrund ihrer Aktivitäten. So sind von seinen Veröffentlichungen 45 hydrogeologische Fragen und dem Muschelkalk-Karst mit seinem Formenschatz gewidmet. In der geologischen Landesaufnahme bearbeitete Theo Simon vier Blätter der Geologischen Karte 1:25.000 im nördlichen Landesteil durch Neuaufnahme und verfasste für weitere zehn Blätter die Kapitel zur Hydrogeologie. Außerdem fanden seine Spezialkenntnisse in der komplexen Lithostratigraphie des Muschelkalks Eingang in weitere Erläuterungen der Geologischen Karten 1:25.000 und verschiedener Übersichtskarten. Bis Mitte der 1970er Jahre reicht in Sachen Muschelkalkstratigraphie die enge Zusammenarbeit mit den unterzeichneten Autoren zurück, die ihn weit über die Landesgrenzen hinausführte. Oft ohne dienstlichen Auftrag nahm er in der Freizeit akribisch und detailliert temporäre Aufschlüsse und auch Bohrungen auf und sicherte damit wichtige Daten. Mehrfach gelang es ihm aufgrund seiner guten Kontakte zur Rohstoffwirtschaft, Bohrungen abteufen zu lassen, um damit die Lösung stratigraphischer Fragen anzugehen.

Theo Simon verbindet seinen analytischen und gleichzeitig synthetischen Blick auf die heutigen Landschaftsformen mit profundem Wissen regionalgeologischer Ereignisse und versteht es, das Wann, Wie und Wieso der landschaftsformenden Kräfte anschaulich zu rekonstruieren. Diese Disziplin, die in den vergangenen Jahrzehnten weitgehend zur geographischen Geomorphologie abgewandert ist, unterfüttert Theo Simon mit geologischer Expertise. So hat er in 50 Publikationen die Kenntnis der Landschaftsgeschichte Südwestdeutschlands erweitert und präzisiert. Schließlich fühlte er sich mit seinen Interessen seinem älteren Landesamtskollegen Prof. Walter Carlé tief verbunden und erschloss dessen salinengeschichtliche Spezialarbeiten mit einem viel gelesenen Buch für einen breiten Leserkreis. Walter Carlé widmete er 2013 einen Sonderband der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg, deren Vorsitz er 2013 bis 2019 innehatte.

Mit dieser Bandbreite seiner Forschungen konnte Prof. Simon geologische, geomorphologische, stratigraphische und wissenschaftsgeschichtliche Erkenntnisse verbinden und so zu einer komplexen Gesamtschau des südwestdeutschen Raumes gelangen. Dieses Wissen mündete auch in die 5. Auflage der Geologie von Baden-Württemberg („Geyer & Gwinner“), die er zusammen mit Matthias Geyer und Edgar Nitsch völlig neu gestaltete.

Für Theo Simon ist es bis heute ein erklärtes Anliegen, der interessierten Öffentlichkeit Verständnis für Geologie und Landschaftsgeschichte und nachhaltige Ressourcensicherung zu vermitteln. Dafür sprechen die vielen bei aller nötigen Popularisierung stets genauen und dem aktuellen Wissensstand entsprechenden Beiträge zu Heimatbüchern und Kreisbeschreibungen. Dazu gehört auch die in zwei Auflagen 1985 und 1989 erschienene „Erd- und Landschaftsgeschichte des Hohenloher Landes“ mit Exkursionsteil (zusammen mit Hans Hagdorn), die in Stil und Aufmachung neue Wege beschritt. Jedes Jahr organisiert und leitet er auch als Ruheständler Exkursionen für verschiedene Institutionen und Vereinigungen und erreicht mit zahlreichen Vorträgen ein breit gefächertes Publikum. Sein letztes Buch – zusammen mit Hartmut Seyfried, Elena Beckenbach und Thomas Müller – illustriert und interpretiert ein faszinierendes digitales Geländemodell, das den deutschen Südwesten neu erleben lässt.

Im Rahmen seiner dienstlichen Tätigkeit war Theo Simon Mitglied der Ad-hoc-Arbeitsgruppe der staatlichen geologischen Dienste Deutschlands und im Beirat für Naturschutz am Regierungspräsidium Stuttgart, ehrenamtlich über das Ende seiner Dienstzeit hinaus Mitglied im Beirat des Fördervereins des Staatlichen Museums für Naturkunde Stuttgart und seit ihrer Gründung 1996 im Kuratorium der Friedrich-von-Alberti-Stiftung der Hohenloher Muschelkalkwerke. Seit 1988 brachte er in die Perm-Trias-Subkommission der Deutschen Stratigraphischen Kommission zunächst als korrespondierendes, ab 2003 als ordentliches und votierendes Mitglied und von 2007 bis 2015 als Vorsitzender seine Expertise ein. Dem Oberrheinischen Geologischen Verein trat er 1978 bei, der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg 1981, dem Höhlen und Heimatverein Laichingen 1984, dem Thüringischen Geologischen Verein 1992, dem Bund Deutscher Geologen 1986 und der DGGV 1996.

Theo Simon ist nicht nur ein vielseitiger Geologe mit einem reichen Lebenswerk, sondern ein ausgesprochen belebter und kultivierter Mensch mit hervorragenden Kenntnissen in bildender Kunst, Musik und Literatur. Die regelmäßigen Arbeitstreffen in Ingelfingen im Zuge der Arbeit an der „Muschelkalk-Synopsis“ beginnen bei Kaffee und Butterbrezeln stets mit anregenden Gesprächen über die Tagespolitik, über aktuelle Kunstausstellungen oder Opernaufführungen. Zum Mittagessen gehört für Theo dann ein Viertel Lemberger oder Spätburgunder, und dann geht es wieder an die Arbeit. Theo Simon ist ein stets zuverlässiger und termin-treuer Partner mit Augenmaß, der zuhören kann und auf Ausgleich setzt, wo das nötig wird. So ist aus unserer interessenbestimmten Zusammenarbeit seit fast einem halben Jahrhundert, die sich in den vielen gemeinsamen Veröffentlichungen

zeigt, längst Freundschaft entstanden, die auch das Familiäre einschließt.

Mit der Serge-von-Bubnoff-Medaille würdigt die Deutsche Geologische Gesellschaft – Geologische Vereinigung das Lebenswerk von Prof. Dr. Theo Simon, einem vielseitigen, hochverdienten Geologen, der auch im Ruhestand publizis-

tisch aktiv geblieben ist und weiter in die Öffentlichkeit hineinwirkt. Wir wünschen ihm und uns als seinen Kollegen und Freunden noch viele gute Jahre in produktiver Zusammenarbeit und Freundschaft. Glückauf!

Hans Hagdorn, Ingelfingen
Randolf Rausch, Korntal